

SONNTAGSLESUNGEN

7. Sonntag der Osterzeit Lesejahr A

1. Lesung: Apg 1,12-14

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Um Krisen oder umstürzende Erlebnisse zu verarbeiten, braucht es soziale Kontakte, Gottvertrauen und vertraute Personen, damit ein Neuanfang gelingen kann! So ging es auch den zurückbleibenden Freundinnen und Freunden Jesu nach seiner Entrückung in den Himmel.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Ausschnitt aus der Apostelgeschichte ist ein sog. Summarium, d.h. eine überleitende Zusammenfassung. Vor unserem Text wird die Entrückung Jesu („Himmelfahrt“, Apg 1,4-11), danach die Wahl des Matthias als neues Mitglied der 12 Apostel (Apg 1,15-26) geschildert.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war,
- 12 kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird
und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist,
nach Jerusalem zurück.
- 13 Als sie in die Stadt kamen,
gingen sie in das Obergemach hinauf,
wo sie nun ständig blieben:
Petrus und Johannes,
Jakobus und Andreas,
Philippus und Thomas,
Bartholomäus und Matthäus,
Jakobus, der Sohn des Alphäus,
und Simon, der Zelót,
sowie Judas, der Sohn des Jakobus.
- 14 Sie alle verharrten dort **einmütig** im Gebet,
zusammen mit den Frauen
und Maria, der Mutter Jesu,
und seinen Brüdern.

Philippus
Bartholomäus
Alphäus
Zelot

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text bereitet beim Vortrag keine Schwierigkeiten. Der Absicht des Verfassers Lukas entspricht es, wenn die Wendung „ständig blieben“ in V. 13 und der Anfangssatz des V. 14 „Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet“ besonders hervorgehoben werden.

d. Besondere Vorleseform

Evtl. kann es hilfreich sein, die Namensliste der Apostel von einem, den Rest des Textes aber von einer anderen Lesenden vortragen zu lassen.

3. Textauslegung

In der Apostelgeschichte werden nicht einfach historische Fakten referiert. Der Evangelist Lukas, der mutmaßliche Autor, schildert die Frühzeit des Christentums immer auch idealisiert (vgl. z.B. Apg 2,42-47; 4,32-37). Besonders die Einheit der ersten Christinnen und Christen liegt ihm am Herzen. Daher liegt sein Augenmerk auch hier auf der „Einmütigkeit im Gebet“ der Autoritäten (Apostel, Mutter Jesu etc.), die beispielhaft für alle sein soll. Besondere Beachtung verdient die Erwähnung der Frauen – auch wenn offenbleiben muss, ob es sich um die Ehefrauen der Apostel, die im Lukasevangelium sonst erwähnten Frauen im Gefolge Jesu oder alle zusammen handelt.

Wer die soziale Distanz während der Corona-Pandemie kennengelernt hat, wird noch besser ermessen können, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung ist. Die „Säulen“ der Urgemeinde sind alle an einem Ort, um sich in der unsicheren Zeit nach dem Tod Jesu gegenseitig zu stärken und aufzubauen. Nach der Wucht des Todes Jesu, der zunächst alle Hoffnungen zunichtemachte, ist hier von einer Zeit der Verarbeitung und der Neuorientierung die Rede. Unterstützt wird der Prozess maßgeblich durch das gemeinsame Gebet. Der Verfasser zeigte schon im Lukasevangelium vorbildhaft, wie Jesus selbst stets betete vor und während wichtigen Entscheidungen (z. B. Taufe, Wahl der Zwölf, Passion). Eine solche steht auch für die Jesusnachfolgenden nun unmittelbar an (s. Apg 1,15-26): Anstelle des Judas, der nicht mehr zu den Zwölfen gehört, soll einer nachgewählt werden. Durch die Wahl des Matthias wird die Konsolidierungsphase weitergeführt und dann durch das Pfingstereignis (Apg 2,1-36) in einen neuen Aufbruch verwandelt.

Vielleicht kann uns diese Lesung Ermutigung sein, auch persönliche Bruchzeiten oder erzwungene Pausen vom Alltag als Voraussetzung neuer Aufbrüche zu sehen!

Dr. Pascal Schmitt